Bd. 93. №. 26.

ALLGEMEINE

HOMÖOPATHISCHE ZEITUNG.

BOSTON MEDICAL APR 9 1903 LIBRARY.

HERAUSGEGEBEN VON Dr. J. KAFKA, PRAKT. ARZTE ZU PRAG.

Erscheint wöchentlich zu 1 Bogen. 26 Nummern bilden einen Band. Preis 10 M. 50 Pf. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Inserate,** welche an **Baumgärtners Buchhandlung** in **Leipzig** zu richten sind, werden mit 30 Pf. pro einmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet. — Beilagen werden mit 12 M. berechnet.

Inhalt: Emphysem und Naphthalin. Von Dr. med. v. Grauvogl, Oberstabsarzt I. Kl. a. D. und prakt. Arzt in München. — Oeffentliche Vorträge über Homöopathie. Von A. Imbert-Gourbeyre (Forts.). — Sitzungsbericht des Vereins homöop. Aerzte in Berlin. Von Dr. Sulzer — Krebs und Eucalyptus. — Ein neues Mittel gegen Albuminurie: das Fuchsin. — Wirkung der Thuja bei der Mauke der Pferde. Ein Nachtrag zu Goullon's Preisschrift. Von Dr. Kunkel in Kiel. — Letzte Erklärung. Von Dr. Sorge in Berlin. — Anzeigen.

Emphysem und Naphthalin.

Von **Dr. med. v. Grauvogl,** Oberstabsarzt I. Kl. a. D. und praktischer Arzt in München.

Soeben lese ich, S. 157 dieses Bandes, dass sich abermals ein bedauerlicher Irrthum blossgestellt hat, denn es giebt kein Trompeter-Emphysem in specie, sondern ich führte dieses Beispiel nur an, um die Heilbarkeit des chronischen Emphysems überhaupt zu beweisen, im Gegensatze zu dem vicariirenden, welches mit seinen Ursachen alsbald spontan wieder verschwindet, wie beim Keuchhusten etc. Das Naphthalin heilt aber das chronische Emphysem, nicht bloss bei den Trompetern. Ich verstehe unter diesem chronischen Emphysem, gleichviel, ob es bei Trompetern, oder bei andern Menschen vorkommt, eine andauernde Erkrankung der Infundibula und Alveolen, welche in Folge excessiver Inspirationszüge mit Exspirationsdruck über das normale Mass ausgedehnt und extatisch geworden sind, sodann atrophiren. Wenn Herr Dr. Schüssler niemals Gelegenheit fand, ein Trompeter-Emphysem zu behandeln, so konnte es doch nicht fehlen, dass ihm diese nichts weniger als seltene Krankheit bei andern Leuten sehr oft zur Behandlung übergeben worden sein musste; denn über diese Annahme kann bei einem Arzte kein Zweifel bestehen, bei dem jährlich 11 bis 12,000 Consultationen vorkommen, wie Bd. XX. No. 12. S. 102 der Neuen Zeitschrift für hom. Klinik constatirt ist.

Das Emphysem ist eine der wenigen Krankheiten, die auf jeder Körperconstitution vorkommen können, indem sie rein mechanisch ist, und gerade deshalb so lange Zeit für absolut unheilbar gegolten hat; denn die gewaltsam eingedrungene Luft wird jedesmal durch den sofortigen Gegendruck der Umgebung plötzlich abgeschlossen und die Structur der Alveolar-Scheidewände durch diese eingepresste Luft andauernd comprimirt, weshalb sie atrophirt und ein grosser Theil der respirirenden Oberfläche untergeht. Wo sich dann Infundibula berühren, können sie nach und nach durch diese Druck- und Gegendruckverhältnisse bis zur Perforation rareficirt werden und so Hohlräume verschiedenen Kalibers erzeugen. Dieselben stehen entweder mit erweiterten Bronchien in Verbindung, oder sind gleichfalls abgesperrt. Dabei ziehen sich die Blutgefässe bis zum völligen Verschluss ihres Lumens zurück, nur das elastische Gewebe wiedersteht diesen Veränderungen, zum Theile auch die glatte Muskulatur. Obgleich die Blutbeförderung durch diese Capillaren erheblich reducirt ist, so bilden sich doch nicht unbeträchtliche Anastomosen zwischen der Arteria pulmonalis und den Pulmonal- und Bronchialvenen, so dass für den Blutverkehr noch Wege genug offen stehen. Dessenungeachtet bleibt die Alveolarstructur durch den auf ihr lastenden Druck functiosunfähig, so dass es an Thorheit grenzen würde, wollte man durch Zufuhr von Blutbestandtheilen der erdrückten Structur einen Ersatz gewähren; denn diese mechanische Atrophie, die die verschiedenen Grade und Stadien des Emphysems begleitet, hat alle Nutritionsmittel zum Zwecke der Rehabilitation des Gewebes unmöglich gemacht. Nichtsdestoweniger bezweifelt Herr Dr. Schüssler nicht im Geringsten, dass unter seinen zwölf Bausteinen auch einer sich finden werde, der diese Compressionsatrophie aus dem einfachen Grunde

zu heben vermögen wird, weil ich ein Functionsmittel hierzu gefunden habe. Gewiss eine sehr durchsichtige Logik!

Auch ich verhehle nicht, dass ich Angesichts solcher Structurveränderungen, gleich allen ärztlichen Celebritäten, mir lange Zeit nicht zu recht zu legen vermochte, wie da abzuhelfen wäre. Doch blieb der noch vorhandenen Gefässverbindungen wegen und weil der Abschluss der Gase in den Emphysemblasen auch kein absoluter sein kann, die Möglichkeit einer Hilfe durch ein Functionsmittel keineswegs ausgeschlossen, und so nahm ich diesen Gedanken, obgleich wiederholt verlassen, doch wieder auf als vor einigen Jahren es sehr im Interesse der Homöopathie gelegen gewesen wäre, bei einem einflussreichen Manne das Emphysem zu beseitigen. Diese Impotenz der Homöopathie schmerzte mich so sehr, dass ich wenigstens für künftige Fälle mich besser vorbereitet wissen wollte. Aber man kann doch nicht aus den Functionsmitteln eines blindlings herausnehmen, um es an Gesunden auf etwaige Beziehungen zum Emphysem zu prüfen. Ich musste mich daher auf's Induciren verlegen. Vor Allem wollte ich bestimmter wissen, ob die Structur die Ursache der Function ist, oder die Function die der Structur? Aber je höher die Organisation entwickelt ist, desto deutlicher stellt sich Beides als physiologische Gegenseitigkeit heraus, so dass zuletzt eine allgemeine Arbeitstheilung resultirt, dass also die Entwickelung der Organisation und des Lebens parallel mit einander laufen und einander wechselseitig bedingen.

So leiten alle Forschungen immer wieder auf meinen alten Satz von der Einheit des Organismus als einziger Richtschnur für eine rationelle Therapie zurück. Daher sah ich sogleich von der fraglichen Localität wieder ganz ab. Von diesem Standpunkte aus frug ich mich weiter, kann bei nur mechanisch unterdrückter Nutrition der Structur und nur consecutiv erloschener Function, bei nicht vollkommen abgeschlossener intermediären und parenchymatösen Communication mit dem Ganzen die Function der Aëration nicht vielleicht vom Athmungscentrum aus noch angeregt werden? und da die Athmung um so stärker ist, je ärmer an Sauerstoff und je reicher an Kohlensäure das Blut ist; da demnach dieser Ausscheidungsstoff ein Reizmittel für das Athmungscentrum, somit ein Functionsmittel für die Alveolarathmung ist; dieses Ausscheidungsproduckt selbst aber zur Prüfung am Gesunden nicht zweckmässig sein wird — kann für diese Kohlensäure nicht auch eine Kohle, z. B. aus der C. H. Gruppe Ersatz für die Kohlensäure bieten? Als mich diese Fragen auf die Napthalingruppe geführt hatten, ging mir auf einmal ein Licht auf, indem ich mich erinnerte, dass schon die älteren Aerzte das Naphthalin empirisch gegen Bronchialkatarrh angewendet hatten, z. B. Duspasquier zu ein bis zwei Grammen, statt Gummi Ammoniacum, Benzoe und ähnlicher Mittel. So gelangte ich durch diesen in Kürze skizzirten Gedankenlauf wenigstens auf einen Stoff, mit welchem vernünftigerweise die Prüfung am Gesunden zu dem angegebenen Zwecke unternommen werden konnte. Aus dieser Gruppe wählte ich auch gleich das Naphthalin hierzu wegen seiner qualitativen Beständigkeit und der Leichtigkeit, mit der es sich gasförmig verflüchtigt. Die Resultate dieser Prüfungen habe ich S. 50 in der Hauptsache angegeben. Darüber sind freilich Jahre verstrichen und eines nur zur nöthigen Verification am Kranken. Nun aber erfreue ich mich der auffallendsten Erfolge. Allerdings vergeht oft ein halbes Jahr und mehr, je nach dem Alter der Krankheit und des Kranken, bis sie erreicht sind, aber die überraschendste Besserung tritt in der Regel sofort ein.

Man sieht auch hier wieder, dass bei allen therapeutischen Unternehmungen einzig und allein das Festhalten an der Einheit des Organismus zum Ziele führen kann, jede Localtherapie, also auch die à la Schüssler, jeder wissenschaftlichen Begründung entbehren muss und nur empirischen Werth haben kann, weshalb auch der zufällige Erfolg nie ein auch nur annähernd gesicherter für künftige Fälle ist. Dagegen erstrecken sich meine Erfolge schon nicht mehr bloss auf das gewöhnliche chronische Emphysem mit Bronchialkatarrh, der auch die Trompeterlungen begleitet, sondern auch bereits auf das Emphysem in Folge des sogenannten Asthma bronchiale ohne Bronchialkatarrh aus abnormer Innervation des Vagus. Der erste dieser Fälle betraf eine 21 Jahre alte Mutter von zwei Kindern, deren Thorax schon in der Inspirationsstellung fixirt war, nachdem von Jugend auf bei ihr die Beobachtung gemacht wurde, dass die Anzahl ihrer Athemzüge jederzeit viel geringer ist als bei gesunden Menschen, wobei jede Inspiration ausserordentlich gedehnt war und weit länger währte, als die Exspiration. Als ich diese Kranke übernahm, betrug die Frequenz der Athembewegungeu 10 bis 12 in der Minute, alle 5 bis 6 Minuten mit einem intercurrirenden tief aufseufzenden Inspirationszuge; zugleich Tiefstand des Zwerchfells und alle 3 bis 4 Tage ein unmotivirter Anfall von Dyspnöe mit höchster Beklemmung, der in ganz unregelmässigen Pausen zurückkehrt, welche früher wöchentlich einmal, noch früher monatlich und vierteljährlich, oder noch seltener eingetreten waren. Dann aber wusste die Kranke, an der ich sonst kein krankes Symptom wahrzunehmen vermochte, die auch regelmässig menstruirt war, nur unter heftigen Agitationen mit den beiden Armen und dem Oberkörper sich Erleichterung zu verschaffen. Auch ausser den Anfällen erfolgte auf jede der langgestreckten Inspirationen eine so erschwerte Exspiration, dass sie unausgesetzt unter der beängstigenden Empfindung litt, als könnte sie die eingeathmete Luft nicht mehr loswerden, was Alles sie im höchsten Grade lebensüberdrüssig machte. Doch sie wurde nach Ablauf eines Jahres unter längerem und wiederholtem Aussetzen des Gebrauches von Naphthalin vollständig geheilt. Aber ich beabsichtige nicht eine Abhandlung über das Emphysem zu schreiben, sondern dem praktischen Arzte ein sprechendes Beispiel über das

zu liefern, was man unter Functionsmittel zu verstehen hat, nachdem ich mit den Erörterungen über das Enchondrom ebenfalls praktisch schon erläutert hatte, was ein Nutritionsmittel ist.

Schliesslich noch eine Bemerkung hierzu. Als ich diese Zeilen niedergeschrieben hatte, wollte ich doch einmal sehen, was das neueste Lehrbuch der homöopathischen Therapie für Aerzte und gebildete Laien, von einem Anonymus, uns zu lehren weiss. Da lese ich, abgesehen von Manchem, was noch zu beanstanden wäre, mit wachsender Indignation S. 670, unter einer Abbildung, welche das Emphysem nicht miserabler und noch mehr unwahr in seiner Structur zu geben vermöchte: der Thorax ist fassförmig erweitert und *steht fixirt in der Exspirationsstellung;* S. 671: es ist *constant* Kurzathmigkeit vorhanden, die je nach der Heftigkeit des *nie fehlenden Bronchialkatarrhs* sich verschlimmert; S. 672: wo es sich chronisch entwickelt, ist es unheilbar, da die *contractilen Elemente* der Wandungen zu Grunde gegangen sind; später auf derselben Seite: zur Linderung der asthmathischen Anfälle und Beförderung der Expectoration ist *comprimirte Luft* ein wesentliches Beihilfsmittel —! Auf jeder Seite ein schlechterdings unverantwortliches Erratum, sogar deren zwei! Errare humanum est, aber das ist denn doch zu stark! Wenn das so fort geht, sind Papier und Schwärze verloren, und ist die ganze Compilation offenbar nur auf Geldspeculation auf Kosten der lieben Einfalt berechnet gewesen. Es treibt die Schamröthe in's Gesicht, im Berufe ergrauten Aerzten Solches geboten zu sehen! Mit dem gänzlichen Mangel der nothdürftigsten theoretischen Ausbildung und praktischen Erfahrung, nur mit den unverstandenen Schulbüchern unterm Arm ausgerüstet, ein *Lehrbuch für Aerzte* zusammentragen zu wollen, ist gewiss eine unerhörte Keckheit. Wie kommen solche Menschen zu der Effronterie, die gröbsten Irrthümer auf ihrem Titelblatt als homöopathische zu bezeichnen? Diese unberufenen Literaten, die seit einigen Jahren die Homöopathie herabwürdigen, haben mehr Hohn und Unheil über sie gebracht, als alle unsere Feinde im allopathischen Lager zusammen. Diese können uns jetzt zurufen: Da habt ihr's schwarz auf weiss, entweder seid ihr unwillkürliche Betrüger, oder Betrogene! Wozu sind unsere Vereine da? Sollten sie nicht ihre eigene Ehre wahren und wie ein Mann gegen solche öffentlichen Blamagen öffentlich protestiren? Da ist Schüssler noch ein Edelstein, obschon seine Zumuthungen an die Leichgläubigkeit nicht viel weniger stark sind. Er hat nach meinem auf exacter physiologischen und pathologischen Grundlage ruhenden Vorgange, anstatt darauf fortzubauen, das Feld der Meditation betreten, und wie die vorliegende Frage abermals nachweist, eine falsche unfruchtbare Fährte eingeschlagen. Eine Wissenschaft aber, welche des Fortschrittes bedarf, kann keine Rückschritte dulden und keine Unwahrheiten aufkommen lassen. Niemals habe ich verlangt, er wolle a priori ein Heilmittel für das Emphysem finden, diese Behauptung enthält schon wieder ein unlauteres Strategem; sondern ihm nur in seinem eigenen Interesse die erwünschte Gelegenheit dargeboten, sein freiwilliges mit gewohnter Assurance und unter Androhung sehr bedenklicher Epitheta gegen sich gegebenes Versprechen zu halten. Hat er das nicht vermocht, sind ferner meine kritischen Erörterungen über die Abgekürzte Therapie vom wissenschaftlichen, auf unanfechtbaren Thatsachen basirten Standpunkte erfolgt, und ist und bleibt folglich meine Stellung zu dieser Abgekürzten Therapie hinreichend klargelegt als die eines unbeugsamen Anhängers Hahnemann's, der alle Einschmuggelung unwahrer Behauptungen wie bisher, so auch jederzeit abweisen wird, so lässt sich über das Alles kein weiteres Wort mehr verlieren, und wird Herr Dr. Schüssler entschuldigen, dass ich sowohl seine S. 157 d. B. in Aussicht gestellte Broschüre, als auch seine ferneren literarischen Bemühungen einer weiteren Berücksichtigung nicht mehr würdigen kann.

Oeffentliche Vorträge über Homöopathie

von

A. Imbert - Gourbeyre.

Mit des Verfassers Ermächtigung aus dem Französischen übertragen von

Dr. Em. Schärer.

Vierter Vortrag.

IV.

(Fortsetzung.)

Soll ich Ihnen noch sagen, dass ein Studirender dieser nämlichen Facultät eine Dissertation über die Eigenschaften der Bryonia vorgelegt hatte, welche sehr gut geschrieben war? Nun, die Dissertation wurde abgewiesen, und zwar mit der einzigen Motivirung, weil sie eine Frage der Homöopathie behandle. Von jetzt an hüten sich die Studirenden, die sich dies zur Warnung dienen liessen, wohl, derartige Thesen zu vertheidigen. In diesem Sinne also versteht die erste medicinische Facultät der Welt die Freiheit und den Fortschritt.

Solche Verfolgungen hatte J. P. Tessier und seine zahlreichen Schüler zu erleiden. Nie ward ein Mensch von Seiten der gesammten medicinischen Körperschaft von Paris der Gegenstand eines so mächtigen Hasses und so gehässiger Verleumdungen. Auch ist Jener am Schmerze darüber gestorben, wenn er auch als letzten Trost seine echt christlichen Ueberzeugungen hatte, die er im Gebiete der Medicin stets mit aller Kraft vertheidigt hatte. Er war einer der hervorragendsten Internen Dupuytren's gewesen und hatte die Ehre gehabt, mehrere Male vom Kaiser und von der Kaiserin berathen zu werden. Starb er auch ohne Vermögen, so starb er nicht ohne Ruhm. Schon hat die Nachwelt für ihn begonnen, und sie wird von ihm sagen, dass keiner

unserer Zeitgenossen ein so tiefes Verständniss der Medicin besessen, wie er. Mit ihm ist zur grossen Befriedigung seiner unversöhnlichen Feinde, der einzige Spitaldienst, in welchem die Homöopathie ausgeübt wurde, verschwunden; und ohne von dem Schaden der Wissenschaft zu reden, ist nun die arme Bevölkerung der Hauptstadt der unschätzbaren Vortheile der neuen Methode beraubt, und bleibt wieder wie zuvor eine Beute des therapeutischen Nihilismus und der Experimente der Phantasten.

Folgender Zug giebt Zeugniss von einer neuen Art wissenschaftlicher Intoleranz. — Es sind jetzt mehr denn zehn Jahre, dass die *medicinische Gesellschaft der Pariser Spitäler* eine pathologische Preisfrage ausgeschrieben hatte. Ein Arzt aus der Provinz sandte eine Abhandlung ein, der in geheimer Sitzung der Preis zuerkannt wurde. Als man aber nach den akademischen Formen den versiegelten Zettel, der den Namen des Verfassers enthielt, eröffnete, war man sehr unangenehm überrascht, zu sehen, dass der Gekrönte ein Arzt sei, welcher eben erst einige der Homöopathie günstige Arbeiten veröffentlicht hatte. Damit nun die Gesellschaft über die Bestrebungen des Gekrönten sich versichere, schlug man eine Untersuchung vor. Der Generalsecretär wird beauftragt, dem Director der medicinischen Schule, an welcher der Bewerber selbst Professor war, zu schreiben, um sich zu vergewissern, ob der Verfasser der gekrönten Abhandlung wirklich Homöopath sei, wobei man laut versicherte, dass in diesem Falle die medicinische Gesellschaft der Spitäler fest entschlossen sei, den ertheilten Preis zu verweigern.

Der Director der Schule — ich kenne denselben persönlich, und ich kann Sie versichern, dass er ebenso viel Kenntnisse und Geist, als ein edles Herz besitzt — der Director erwiderte, er wisse nicht, ob der Gekrönte Allopath oder Homöopath sei; nur das Eine wisse er, dass, wenn die medicinische Gesellschaft der Pariser Spitäler den Bewerber des Preises für würdig erkannt habe, sie ihm denselben auch zuzuerkennen habe.

Die Pariser Gesellschaft, die doch die Elite der Aerzte in sich schliesst, begriff diese Sprache des Anstandes, in der die Provinz sich an sie wandte, nicht. Sie zog es vor, in dem Dunkel eines geheimen Comités eine wissenschaftliche Ehrlosigkeit zu begehen, sie verkündigte öffentlich, dass kein Bewerber den Preis verdient habe. —

Alle diese vereinzelten Fälle, m. H., sind nur das Resultat eines auf einem grossen Fusse organisirten Systems von Verfolgungen und gehässigen Hemmungen. Heutzutage ist den Homöopathen in Paris der Zutritt zu jeder Art von Stellen verschlossen. Es ist ihnen nicht gestattet, bei der Facultät und der Akademie als Candidaten aufzutreten, sie würden ohne Gnade und Barmherzigkeit abgewiesen werden. Selbstverständlich sind sie von allen Bewerbungen ausgeschlossen. Es giebt eine gewisse medicinische Gesellschaft in Paris, welche in ihren Statuten festgesetzt hat, dass es jedem Mitgliede verboten sei, eine Consultation mit einem homöopathischen Arzte anzunehmen (die medicinische Gesellschaft des ehemaligen ersten Arrondissements). Vergeblich würden Sie an der Thüre der allopathischen Journale anklopfen, um Ihre Arbeiten in dieselben einrücken zu lassen. Diese Gefälligkeit bleibt Ihnen verweigert, und bis zu dieser Stunde bin ich so zu sagen der einzige für die Hahnemann'schen Ideen gestimmte Arzt, der mitten im allopathischen Lager schreiben durfte — zur grossen Verwunderung der Homöopathen und zum grossen Aerger der Gegner der Homöopathie.

Schlagen Sie unsere medicinischen Journale nach, und Sie werden auf jeder Seite vom ersten Leitartikel bis zum Feuilleton oder zum Artikel „Verschiedenes" täglich eine Menge von nach Belieben gegen die Homöopathie und ihre Ausüber erfundenen Geschichten, ein Mischmasch der dümmsten Einwürfe und der empörendsten Verleumdungen finden.

Ja, m. H., mitten im 19. Jahrhundert giebt es einen beträchtlichen Bruchtheil der Innung der Aerzte, welcher, betroffen von der Unzulänglichkeit und Nichtigkeit der bis zu diesem Tage angewandten Zeitungsmethoden, auf die Stimme eines berühmten Arztes hören wollte, der eine unermessliche Neuerung zum Frommen der Menschheit zu predigen gekommen ist; und dieser intelligente und arbeitsame Bruchtheil ist von Seiten der Mehrzahl der Gegenstand der gehässigsten und unverdientesten Verfolgungen.

Ich kenne sie, diese Verfolger. Es sind dieselben, welche mit ihrem neidischen und unwissenden Hasse Vésale verfolgten, der die moderne Anatomie geschaffen, und Harvey, der den Blutumlauf entdeckt. Es sind die nämlichen, welche Bordau in Paris und Fouquet in Montpellier verfolgten. Sie erklärten einst das Antimon, den Mercur und die China in die Acht, und statt dabei an die Beobachtung zu appelliren, appellirten sie lieber an die Gewalt der Parlamente.

Und heute befolgen sie dasselbe System gegenüber der Homöopathie.

Sie haben die Frage nicht studirt und wollen sich als aufgeklärte und gewissenhafte Richter hinstellen. Sie waren am Ende ihrer ernsthaften Beweisgründe und legten sich nun auf die Unterdrückung. Sie vermochten keine Wahrheiten auszusprechen, die das Gegentheil bewiesen hätten, und sie sprachen Entstellungen und Verleumdungen aus. Zu ihren Diensten stand keine wissenschaftliche Macht, und sie appellirten an die äussere Gewalt. Sie stiegen nie in's offene Feld herab, aber in den Vorzimmern der Gewalt, in den Bureaux der Verwaltung und in den Buden der Journalisten legten sie sich in Hinterhalt, um die Homöopathen niederzuschmettern und die Wahrheit zu verhindern, sich Bahn zu brechen. Paris ist die Seele und der Sitz dieses unversöhnlichen Krieges, Paris, jener Ort der nur zu oft überschätzten Berühmtheiten, wo eine zügellose Steeple-Chase um Klienten gehalten und wo die Freiheit der Wissenschaft inmitten der Begehrlichkeiten, der Bedürf-

nisse und Begierden jeglicher Art ohne Unterlass geopfert wird.

O, wie glücklich sind wir Aerzte in unserer friedlichen Provinz, wie glücklich, fern zu sein von dem Schauplatze jenes Kampfes, von dessen Lärm nur der abgeschwächte Wiederhall zu uns herüberdringt. Aber warum müssen denn nur so wenige Menschen dem reinen Cult der Wahrheit dienen, warum so wenige es erkennen, dass von Rechtswegen die Sonne der Freiheit jedem Talent und jeder Arbeit leuchten soll? Warum muss die Wissenschaft jenes stets fruchtbare und stets arbeitende Weib sein, das nur unter der Bedingung schmerzvoller Wehen seine Kinder zur Welt bringt?

Was mich betrifft, m. H., so kann ich glücklicherweise sagen, ich bin diesem allgemeinen Zustande entronnen; und kann ich sagen, ich habe mit Schmerzen geboren, wenn ich in der Freude über Ihre Beifallsrufe gesprochen? Und andererseits sehe ich mich, wenn ich in Ihre Mitte trete, von der Mehrzahl meiner Collegen umgeben. Dieselben theilen ohne Zweifel nicht alle meine Lehrmeinungen, aber sie unterstützen mich mit ihren Sympathien und sie sind hier, um die Freiheit der Wissenschaft mit ihrem ganzen Einfluss und mit ihrem ganzen Werthe zu beschützen. Ich sage denselben dafür meinen Dank!

(Fortsetzung folgt.)

Sitzungsbericht des Vereins homöopathischer Aerzte in Berlin.

Von **Dr. L. Sulzer.**

Sitzung am 15. November 1876.

Anwesend sind die Herren DDr. Ameke, Burkhard, Fischer, Jacoby, Mayländer, Träger, Weil, Windelband und der Referent; als Gast war zugegen Herr Dr. Antonio Müller aus Baden-Baden.

Zum Protokoll der vorigen Sitzung sei noch nachzutragen, dass Herr Dr. Gain aus Freienwalde sich schriftlich zur Aufnahme gemeldet und einstimmig in den Verein aufgenommen wurde.

Herr Sanitätsrath Dr. Mayländer theilt noch einige Daten über den Einfluss der Nähmaschinen auf die Gesundheit mit, und zwar vorerst nur Beobachtungen, die er von einem Fabrikanten vernommen, der stetig 16 bis 18 Nähmaschinen in Betrieb hat, und zwar Maschinen von Singer, von Grove etc., und endlich sogenannte französische Kurbelmaschinen, bei welch letzteren durch Drehung einer Kurbel ein stetiges Wechseln der Stichrichtung nach jeder Seite hin bewirkt werden kann. Diese Maschine bietet zwar den besten Verdienst, der bei Accordarbeit auf 30—35 Mark pro Woche steigen kann, sie ist aber auch für die Gesundheit die gefährlichste. Der Fabrikant hatte nun folgende Beobachtungen gemacht. Von 10 Arbeiterinnen erkranken in nicht zu langer Zeit 7. Bei der Kurbelmaschine tritt die Erkrankung meist schon in 4 Wochen ein. Die Arbeiterinnen werden blass, klagen über Kopfschmerzen und sehr hartnäckige Stuhlverstopfung, wobei sich öfter am Tage vergeblicher Stuhldrang zeigt. Gesunde kräftige Frauen über 25 Jahre halten die Arbeit meist länger aus, aber doch nicht über ein Jahr.

Ebenso können sich die Arbeiterinnen durch kräftige Nahrung, rohes Fleisch, Eier, länger erhalten. — Sehr junge Mädchen haben immer, nach Angabe des Fabrikanten, bald die Zeichen der Schwindsucht gezeigt.

Dr. Mayländer will durch freie Behandlung aller erkrankten Mädchen über die Natur der Erkrankung weitere genaue Daten zu sammeln suchen.

Im Verfolge seines Vortrages ging M. jetzt auf die Therapie über, und zwar zuerst die locale Behandlung besprechend. Die genaueste objective Diagnose ist erforderlich, Inspection, Farbe, Beschaffenheit des Ausflusses, Flecke in der Wäsche. Untersuchung mit dem Speculum. Mikroskopische Untersuchung des Ausflusses, wo Plattenepithel auf die Vagina, Cylinderepithel mindestens auf den Cervicalkanal, Flimmerepithel stets auf die Gebärmutterhöhle selbst hinweist. Sondirungen der Gebärmutter, mitunter selbst Erweiterungen mit dem Pressschwamm sind nöthig.

Bei einfachen Vaginalkatarrhen entfernen wir, ist ein localer Reiz vorhanden, diesen zuerst; ein zu enges Hymen wird gespalten, Papillome am Ostium urethrae entfernt, Mutterkränze fortgenommen, Tripper erst behandelt. — Bei dickem gelben Ausfluss mit Plattenepithel hilft meist Alumen 1 : 5—6 in Salbenform, die am besten mit dem Finger eingeführt wird, da Instrumente stets reizen. — Ein ferneres Heilmittel ist Glycerin, das auf Tampons eingeführt wird, und zwar Anfangs immer verdünnt. Da sich eine starke wässrige Secretion einstellt, ist es rathsam, die Anwendung am Abend vorzunehmen, da in der Nacht die Secretion weniger belästigt. Bei stark eiterigem Katarrh ist eine kräftige Tuschirung mit dem Höllensteinstift sehr wirksam. Bei der Vaginitis adhaerens im Scheidengewölbe gleichfalls kräftige Aetzung mit dem Stift, dann aber 8—10 Stunden warten, ehe man wieder tuschirt. Wird der Ausfluss dünnmilchig, so sind leicht adstringirende Einspritzungen angezeigt, Zincum sulph. oder Alumen 1—2mal am Tage. Grosse Reinlichkeit ist stets angezeigt. Die vielfach empfohlenen Badespecula sind ganz verwerflich; eine Einspritzung wirkt jedenfalls sicherer, auch üben die Badespecula sehr leicht Reizungen aus, so dass Blutungen entstehen, auch sind etwa entstehende wollüstige Reize als schädliche Momente in Betracht zu ziehen.

Bei einfachem Cervicalkatarrh macht es einen Unterschied, ob derselbe bei Jungfrauen oder Frauen, die geboren haben, besteht, ob der Introit. extern. leicht durchgängig oder nicht. Bei Jungfrauen besteht oft eine Verengerung des äussern Muttermundes, Verdickung des Arbor vitae. Das Secret verdickt sich und der Schleim

staut sich auf, es tritt eine Vergrösserung der Gebärmutterhöhle ein, mitunter auch Erschlaffung. Ohne Erweiterung des Ostium externum uteri sind hier alle Mittel erfolglos. Hier empfiehlt M. die Discision mit dem einfachen leicht gekrümmten Messer, während alle Maschinenmesser, z. B. das doppelschneidige Urethrotom sehr gefährliche Instrumente sind, und auch der gewünschte Effect nicht in der Hand des Operateurs liegt. Das Auseinanderhalten der Schnitte ist sehr schwer. Ganz verwerflich ist hier der Pressschwamm, bei dessen Anwendung oft in kürzester Zeit septische Erscheinungen auftreten. Die Gefahr entsteht stets durch Verstopfung des Cervicalkanals und Zurückhaltung des Secrets. M. führt ein Drainagerohr bis in die Gebärmutterhöhle, lang genug, dass es vor der Vulva fixirt werden kann, damit es sich nicht in die Gebärmutterhöhle hinaufschieben kann. M. hat nie die geringste Reaction bei dieser Methode gesehen, selbst nicht bei ausgiebigen Verletzungen der Gebärmutterhöhle. Bei Frauen, wo das Secret abfliessen kann, bestehen oft Jahre lang Katarrhe ohne sonderliche Störung des Allgemeinbefindens. — Von Adstringentien sah M. hier nie Erfolg, sondern nur von der Anwendung des Höllensteinstiftes, der so dick sein muss, dass er die Falten der Schleimhaut ausdehnt, und so auch die Portion in den Falten trifft. Glycerin-Wieken und Tampons, die den Cervicalkanal verstopfen, verwirft M. und empfiehlt einfaches Aufstreichen des Glycerins. In vielen Fällen führt auch Tinct. Jodi fortior, mit einem dicken Pinsel auf Muttermund und in den Cervicalkanal eingeführt zum Ziel. Doch muss man sich hüten bis zum Orificium internum vorzugehen, das sehr empfindlich ist.

Bei Hypertrophie der Drüsen und stark blutenden papillären Wucherungen bewirken leichte Aetzmittel gar nichts, nach Arg. nitri tritt meist bald Verschlimmerung ein, hier nützt keine Reizung, sondern nur Zerstörung, und das beste Mittel ist hier das Glüheisen. Man nehme ein dickes *weiss*glühendes Eisen, da die stark strahlende Rothglühhitze leicht gefährliche Zufälle erregt. Es wird auch die Chloressigsäure empfohlen, die man mit einem dicken Glasstab aufträgt. Wenn dann der Katarrh seinen eiterigen Charakter verliert, vernarbt man mit Alum.-, Zink- oder Kupferlösung. Natürlich minutiöse Reinlichkeit ist gleichfalls unentbehrlich.

Bei Uterinkatarrhen thut man gut, den Schleim mit der Spritze auszuziehen und gleich auf Flimmerepithelien zu untersuchen, bei nicht sehr alten Katarrhen wird man diese noch finden. Der Cervicalkanal und das Ostium internum muss so stark erweitert werden, dass man mit dem Finger in die Gebärmutterhöhle eindringen kann. Wucherungen oder sonstige Neoplasmen werden entfernt. Gegen einfache Katarrhe dienen dieselben Arzneimittel. M. ist gegen die Einführung von Arznei in Substanz, wie der Stückchen von Arg. nitr., der sogenannten Pistole. Besser ist die Einführung in flüssiger Form. Starke Pressschwämme werden meist nicht gut vertragen, auch ist das Verfahren sehr umständlich, leichter kommt man mit der Braun'schen Spritze fort. Die Arzneiflüssigkeit darf nie kalt eingeführt werden, und muss dieselbe sofort wieder mit der Spritze entfernt werden, auch spritze man Anfangs nur sehr wenig auf einmal ein. Arg. nitricum -Lösung wird nicht gut vertragen, am besten Ferrum sesquichloratum und Jodtinctur, letztere Anfangs immer sehr schwach, allmälig stärker. Bei sehr starkem massenhaften Exsudat und schlaffem Uterus wende man Glycerin an. Bei der häufig bestehenden Vergrösserung der vordern Muttermundslippe, die den Cervicalkanal verengt, muss immer eine Amputation der vergrösserten Lippe eintreten.

Da der Vortragende verhindert war der Sitzung weiter beizuwohnen, wurde die Debatte auf die nächste Sitzung vertagt.

Krebs und Eucalyptus.

Prof. Luton aus Reims giebt seine Experimente in Bezug auf die Anwendung von Eucalyptus beim Krebs bekannt.

In der That steht der Gegenstand dafür, dass man sich dafür inseressirt, besonders in Anbetracht der neuen Erfolge des genannten Professors.

In einem früher von ihm mitgetheilten Falle (Brustkrebs) blieb nichts zurück als eine Art Fibrom, welches kaum im Zustande eines Narbenkeloids verblieb. Heute giebt uns Luton im Mouvement médical die Fortsetzung dieser Beobachtung, und er fügt demselben drei andere Fälle von Magenkrebs, einen vierten von Gebärmutterkrebs, und endlich einen letzten von Cancroid hinzu.

Bei der ersten Kranken, von der schon die Rede war, gab es einen Rückfall ungeachtet des ununterbrochenen Gebrauchs der Eucalyptustinctur; aber die Umstände waren sehr ungünstig.

Es handelte sich um eine Frau von 76 Jahren, welche, da sie zahnlos war, sich schlecht nährte und von einem acuten Blasenkatarrh heimgesucht wurde. Indessen schien das Uebel örtlich, ohne Cachexie, ohne dass die Ganglien in der Achselgegend ergriffen worden waren, seinen gewöhnlichen Gang zu gehen. Luton hatte dann die Idee, das Pulver der Eucalyptusblätter zu reichen, um das Medicament im Ganzen auszunützen. Nach drei oder vier Tagen, zu einem Gramm täglich, erzeugten sich alle die acuten Zufälle, die sich bereits das erste Mal gezeigt hatten, wieder und die entzündete Geschwulst fiel von Neuem. Heute ist der Zustand noch zufriedenstellender als das erste Mal. Luton zweifelt nicht an der Heilung, Dank der Anwendung des Mittels in seiner Totalität und in steigender Gabe, wenn es nöthig.

Nun zu den fünf Fällen von Magenkrebs, Uteruskrebs und Cancroid.

Im ersten Falle handelte es sich um eine Frau von 68 Jahren, die am 28. September des v. J. in's Hôtel

Dieu zu Reims eingetreten war mit allen Anzeichen eines Magenkrebses, der selbst mittelst der Palpation nachweisbar war, die einen genau zu begrenzenden Tumor nachwies.

Diese Kranke erhielt täglich 10 Gramme der Eucalyptustinctur, und während fünf Monaten, welche die Behandlung gedauert hat (mit kleinen Unterbrechungen) verminderte sich das Leiden, und die im Anfang offenbare Cachexie verschwand vollkommen. Was die Geschwulst betrifft, wurde dieselbe beweglicher, weniger fest und empfindlicher gegen Druck. Das Eucalyptuspulver wird die Tinctur ersetzen und Luton verzweifelt nicht an einer vollkommenen Heilung.

Der zweite Fall ist fast analog, und seit 3 Monaten, wo die Behandlung begann ist eine offenbare Besserung eingetreten.

Der dritte, viel vorgeschrittenere Fall wurde gleichfalls gebessert, aber die Krankheit verfolgt ihren Lauf und das ganze erhaltene Resultat wird darin bestehen, einen verhängnissvollen Ausgang verzögert zu haben.

Im vierten Falle handelte es sich wahrscheinlich um einen Gebärmutterkrebs bei einer Dame von 45 Jahren. Ausser den gewöhnlichen Symptomen, war der Uterushals dick, mamelonnirt mit theilweisen Verhärtungen und mit schwammigen Spuren. Auf die Eucalyptustinctur, zu 10 Grammen täglich gereicht, hörten die Blutverluste und sonstigen üblen Zufälle in weniger als einer Woche auf, und die Dame konnte wieder ihren gewöhnlichen Beschäftigungen nachgehen.

Im letzten Falle haben wir es mit einem fast 80 Jahre alten Greise zu thun, der mit einem Cancroid auf der Nasenwurzel behaftet war. Die Cauterisationen und später die Abtragung mit dem Bistouri hatten eine plötzliche Recidive nicht verhindert. Seit den ersten Tagen der Behandlung mit Eucalyptus schmolz die Geschwulst plötzlich in Jauche und in Gangrän, die Wunde bekam dann ein gutartiges Aussehen, sie vernarbte und die Heilung ist heute fast vollkommen, während zu gleicher Zeit der Allgemeinzustand sehr zufriedenstellend ist. (Le Moniteur Thérapeutique 1876. No. 7.) **T. K.**

Ein neues Mittel gegen Albuminurie: das Fuchsin.

Es ergiebt sich aus den von den Professoren Ritter und Teltz in Nancy an Menschen und Thieren gemachten Erfahrungen, dass das Fuchsin die Symptome der Albuminurie zur Heilung bringt. Andererseits bestätigen die Herren Bergeron und Clonetz nicht nur die absolute Unschädlichkeit der farbigen Mischungen des reinen Fuchsins (des nicht arsenikhaltigen), sondern sie berichten auch, dass unter ihren Händen das reine Fuchsin das Albumen bei einem Individuum, dessen Urin es sehr lange enthielt, vollkommen beseitigt hat. Wir können keine eclatantere Beweisführung des Princips der Homöopathie wünschen. Auf Grund dieser Erfahrungen können wir noch weiter gehen und voraussagen, dass Albuminurien, bei welchen der Urin sehr geröthet ist, überdies wenn sie von Diarrhöen mit Koliken und gefärbten Materien, von Röthe mit Ohrenjucken und von heftigem Jucken des Orbicularis der Lippen, Speichelfluss und raschem Verluste des Körpergewichtes durch krankhafte Abmagerung begleitet sind, im Fuchsin ein ausgezeichnetes Heilmittel finden werden. (Dr. Tunel. Bibl. hom. Sept. 1876. S. 300 etc.) **T. K.**

Wirkung der Thuja bei der Mauke der Pferde.

Ein Nachtrag zu Goullon's Preisschrift.

Von **Dr. Kunkel** in Kiel.

In seiner gekrönten Preisschrift über Thuja führt Goullon jun. an, dass in der Veterinärpraxis gegen die Mauke der Pferde Thuja und mit Erfolg äusserlich angewendet wurde. Es ist um so interessanter, als die über die genannte Krankheit angestellten Untersuchungen die Identität von Kuhpocken und Mauke nachgewiesen haben. Trousseau giebt in seiner „Medicin. Klinik" eine Zusammenstellung desfallsiger Beobachtungen und Versuche, die ich hier in Kürze wiedergebe.

Jenner leitete die Kuhpocken von der Mauke der Pferde ab. Er hatte die Beobachtung gemacht (was auch den Pächtern und Landbewohnern bekannt), dass die Kuhpocken sich nur in solchen Ställen entwickelten, in welchen die Thiere von solchen Knechten behandelt wurden, die gleichzeitig den Dienst bei Pferden hatten. Sobald die Mauke in den Pferdeställen zum Ausbruch kam, folgten gar bald die Kuhpocken in den Kuhställen, wo die Ackerknechte das Melken besorgten. Wo nur Frauen das Melken besorgten, waren Kuhpocken selten.

„In den ersten Tagen des Monats März 1856 wurde ein Arzt des Eure- und Loire-Departements, Herr Dr. Richot aus la Loupe, von einem Hufschmiedsgesellen consultirt, auf dessen Handrücken opaline, confluirende, etwa 1 Cm. breite, in der Mitte eingedrückte und mit einer linienförmigen Kruste bedeckte Pusteln zum Vorschein gekommen waren. Dieselben sehen gerade aus, wie zum 8. oder 9. Tage angelangte Vaccinepusteln. Dieser Bursche, welcher niemals geimpft worden war, behauptete, dass er auch niemals mit einer kranken Kuh in Berührung gekommen sei; denn in der Schmiede seines Meisters seien ja keine Kühe beschlagen worden, wohl aber sei es ihm 24 Tage vorher begegnet, ein mit Mauke behaftetes Pferd zu beschlagen. Das Pferd gehörte einem Bauer. Der Thierarzt von la Loupe, ein ausgezeichneter Schüler der Thierarzneischulen von Alfort und Toulouse besichtigte sofort das Pferd, und fand bei ihm noch die Krankheit. Herr Dr. Richot seinerseits brachte sogleich das Secret der Pusteln zwischen Glas-

platten und schickte es an Herrn Dr. Maunouvy, Arzt in Chartres."

Richot übertrug nun ganz frische Vaccinelymphe (an zwei Kindern bewährt) auf den Arm seines Kranken. Am 6. Tage bildeten sich auf zwei von sechs Einstichen kleine rundliche Pusteln, deren Umfang theilweise mit einer Kruste bedeckt war, und keine Aehnlichkeit mit Vaccinepusteln hatten. Ein Impfversuch mit dem Secret dieser zwei Pusteln hatte gleichfalls kein Resultat. Impfung mit gewöhnlicher Lymphe rief entwickelte Vaccinepusteln hervor, mit deren Secret erfolgreich weiter geimpft wurde.

Maunouvy dagegen bekam nach Impfung mit derselben Flüssigkeit auf fünf Impfstiche „eine einzige sehr schöne, linsengrosse, mit gelblicher Serosität angefüllte helle, und mit einem röthlichen, ungefähr 1 Cm. breiten Saum umgebene, Pustel." Mit dem Secret dieser letzteren wurde nun erfolgreich weiter geimpft, mit dem der neuen Pustel wieder und so fort sechs bis sieben Stufen hindurch, und stets mit Erfolg.

Eine Reihe fernerer Versuche, über die Trousseau berichtet, bestätigen das Mitgetheilte.

Wenn ich nicht irre theilt Goullon mit, dass bei der Mauke die Thuja *äusserlich* angewandt werde. Nach dem Gesagten dürfte von der innerlichen Anwendung ein besseres Resultat zu erwarten sein.

Letzte Erklärung.

Wer aus Versehen meine Beilage zu No. 16, enthaltend „Erwiderung und Abfertigung für Herrn Puhlmann" nicht sollte erhalten haben, kann dieselbe nachträglich von mir bekommen.

Die angebliche „Berichtigung" in No. 23 behauptet über meine Citate nur Unwahrheiten, deren ausserordentliche Dreistigkeit sich nur dadurch erklären lässt, dass man voraussetzt, es werde kein Leser sich die Mühe nehmen, genaue Vergleiche anzustellen.

Auf die Personalia des Herrn P. näher einzugehen, halte ich der Mühe nicht für werth.

Berlin, 29. November 1876. **Dr. Sorge.**

ANZEIGEN.

Haus-Verkauf.

In Folge Todesfalls ist in Deutmannsdorf das Wohnhaus eines homöopathischen Arztes, dessen umfangreiche Praxis ihm ein jährliches Einkommen von 4500 bis 6000 Mark sicherte, zum Preise von 15,000 Mark zu verkaufen.

Auch stehen 2 Wagenpferde, 4 Wagen und 2 Schlitten zum Verkauf.

Ein homöopathischer Arzt würde als Käufer ganz besonders willkommen sein, weil das Bedürfniss nach einem solchen dringend vorhanden ist.

Offerten sind direct zu richten an
verwittwete ***Speer.***

Deutmannsdorf bei Löwenberg
in Schlesien.

Inserate für diese Zeitschrift bitte stets nur an **Baumgärtners Buchhandlung** in ***Leipzig*** zu adressiren.

Die geehrten Herren Abonnenten

werden um rechtzeitige Bestellung des am 2. Januar 1877 beginnenden 94. Bandes dieser Zeitung ersucht, damit die Versendung keine Unterbrechung erleide. Der Preis des Bandes beträgt 10 ℳ 50 ₰. Für die Zusendung durch die Post wird wie früher 1 ℳ besonders berechnet.

Leipzig im December 1876.

Baumgärtners Buchhandlung.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. H. Goullon in Weimar. — Verlag von Baumgärtners Buchhandlung in Leipzig.
Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

☞ No. 1 des neuen Jahrgangs erscheint am 2. Januar 1877. — Hierbei Inhalt u. Register des 93. Bds.

SACHREGISTER

zum

dreiundneunzigsten Bande der Allgemeinen Homöopathischen Zeitung.

Die beistehenden Zahlen beziehen sich auf die Seiten der Zeitung.

Abwehr, zur, d. s. g. literarisch. Besprechung Sorge's 103. 110.
Aepfelwein, seine Anwendung 141.
— gg. skrophul. Leiden 141.
— -Molke b. chron. Bronchialkatarrhen 141.
— innerl. und äusserl. hlt Caries der Scapula 141.
— — — hlt Caries der Handwurzelknochen 141.
Ailanthus, Vergiftung mit 78.
— hlt Scarlatina 79.
Albuminurie ghlt d. Arsen 77. 85.
—, dgg. ein neues Mittel: das Fuchsin 207.
Ammoniak, phosphors., mit 14.
An unsere Herren Aerzte 15.
An die Jünger Hahnemann's ein Nachruf 124. 131. 139.
Amyl. nitr. hlt Tetanus 55.
— gg. Krämpfe 199.
Amenorrhöe, dgg. Graph. 199.
Anämie ghlt d. Arsen 100.
Angstanfälle, nächtliche, ghlt d. Arsen 150.
Angina pectoris 46. 50.
Antwort auf „Eingesendet in No. 18“ 160.
Aphonia completa ghlt d. Mercur. viv. 45.
Arzneibereitung, im Interesse guter 13.
Argent. nitr. gg. Paralysis 39.
Anzeigen 8. 15. 16. 24. 32. 40. 48. 56. 136. 144. 176. 184. 200. 208.
Arsenic. album. Praktische Bearbeitung 52. 60. 76. 85. 92. 100. 107. 116. 134. 142. 149. 155. 183. 189. 198.
— hlt Febris interm. quotid. 116.
— hlt Febris interm. quart. 117. 150.
— hlt Febris intermitt. tert. 52. 53. 108. 150. 157. 189.
Arsen hlt Geschwür an der Stirn 52.
— hlt Geschwulst des Unterschenkels 53.
— hlt Kolik mit Diarrhöe 60.
— hlt Oophoritis traumatica 61.
— hlt Gliederschmerzen m. Geschwulst 61.
— hlt pustulös. Exanthem 76. 156.
— hlt Zungengeschwüre 76.
— hlt allgem. Wassersucht 76.
— hlt Hydrops ascites 76. 92.
— hlt Pleuraexsudat 77.
— hlt Albuminurie 77.
— hlt Nephritis 77.
— hlt Nierenkolik 85.
— hlt Harngries 85.
— hlt Albuminurie u. Hydrops nach Scharlach 85.
— Diarrhöe mit Abzehrung 85.
— hlt Wassersucht mit Dyspnöe und Erbrechen 92.
— hlt Melancholie 92. 100. 113. 135.
— hlt Anämie 100.
— hlt Durchfall 100. 101. 135. 142.
— hlt schleimige Diarrhöe mit Brennen am After 134.
— hlt Erbrechen mit Durchfall 143. 189.
— hlt nächtlichen Durchfall 198. 199.
— hlt Harnbeschwerden 100.
— hlt Atrophie ohne Schwindsucht 103.
— hlt Diabetes mellitus 102.
— hlt Supraorbitalneuralgie 101.
— hlt Ophthalmia intermittens 107.
— hlt Ophthalmia rheumatica 135. 155.
— hlt Blepharitis 116.
— hlt Dyspnöe 116.
— hlt Fussgeschwür 142.
— hlt Bluterbrechen 117. 149.
— hlt Dysenterie 150.
Arsen hlt Hämorrhoidalknoten u. Purpura 150.
— hlt nächtliche Angstanfälle 150.
— hlt Warzenbildung auf der Cornea 155.
— hlt Stock- u. Fliessschnupfen mit ätzendem Ausfluss 155.
— hlt Asthma mit Oedem 156.
— hlt periodisches Asthma 156.
— hlt schwarze Blattern 156.
— hlt Cephalalgia 157.
— hlt Typhus 157.
— hlt Unterschenkelgeschwüre 183.
— hlt krebsartiges Geschwür 183.
— hlt Nasengeschwür 183.
— hlt intermittir. Kopfschmerz 198.
— bssrt Diabetes mellitus 102.
— bssrt Herzleiden mit Asthma 101.
— bssrt Klappenfehler in Folge von Herzvergrösserung 189.
— bssrt Tuberculose 109.
Ascites ghlt d. Arsen 92.
Asthma mit Herzleiden gbssrt d. Arsen 101.
— mit Oedem ghlt d. Arsen 156.
—, periodisches ghlt d. Arsen 156.
Atrophie ohne Schwindsucht ghlt d. Arsen 103.
— — — ghlt d. Zinc. 103.
Aufforderung, C.-V.'s-Bibliothek betr. 40. 48.
Augenentzündung, skrophul., dgg. Merc. corrosiv. 31.
Auslese aus amerik. Journalen 37. 63. 78. 199.
Auszüge aus Hughes' Manual of Pharmakodynamics 23. 70. 94. 102.
Aurum hlt Syphilis 190.

Baptisia u. Gelseminum, Vergleichung von 159. 168. 176. 183.
— gg. gastrische Fieber 192.

Bekanntmachung, die Generalversamml. des C.-V.'s in Budapest betr. 41. — 64. 144.
Bericht, vorläufiger üb. die Versamml. des C.-V.'s in Budapest 73.
—, protokollarischer üb. die zu Budapest abgehaltene 44. Generalversammlung d. C.-V.'s 81. 89. 97. 113. 121. 129. 137. 145. 153. 161.
— üb. die Fortschritte in der Gründung einer hom. Musterapotheke in Berlin 147.
Bemerkungen zu d. Rhodus, resp. Trompeter-Emphysem 157.
Besprechung, literarische d. Lehrbuchs d. hom. Therapie im Verlage des Dr. Schwabe 54. 61. 68. 77.
— —, Die rationellen Indicationen Marienbads v. Dr. Kisch 86. 93.
— —, Homöop. Behandlung d. Krankheiten v. Dr. Argenti 109.
— —, Therapeutics of Diphtheritis by Gust. Oehme 117. 125.
Berichtigung 40. 48. 80. 96. 104. 112. 184. 192.
Berberis vulgaris gg. Nierenkolik 95.
Bewegungsataxie, progress., dgg. Picric. acid. 37.
Bibliographie 8. 24. 48. 56. 88. 128. 136. 144. 168.
Blattern, echte mit Durchbohrung der Cornea, ghlt d. Halbbäder 67.
Blattern, schwarze, ghlt d. Arsen 156.
Blepharitis ghlt d. Arsen 116.
Bluterbrechen, dgg. Arsen 117. 149.
Brittisch-homöop. Congress 120.
Bronchialaffectionen, chron., dgg. Stannum 95.
Bronchialkatarrhe, chron., dgg. Aepfelweinmolke 141.

Calcarea-Heilung 191.
Cancroid, dgg. Eucalyptus 207.
Carceration der Nerven, dgg. Hyperic. perfor. 8.
Calc. ostr. gg. Pityriasis 80.
Cactus grandifl. b. nervös. Herzklopfen 200.
Cantharis gg. Ekzem 80.
Cardialgie nervöser Frauen, dgg. Zinc. 102.
Caries der Scapula, ghlt d. Aepfelwein 141.
— der Hanwurzelknochen ghlt durch Aepfelwein 141.
Caulophyllum bewirkt Uteruscontractionen 192.
Cephalalgia ghlt d. Arsen 157.
Chorea ghlt d. Cimicifuga 192.
Cimicifuga, Nervenmittel 192.
— hlt Chorea 192.
— gg. typhöses Fieber 192.
Collinsonia gg. Hämorrhoiden 192.
Condurangho 152.
Congress, der brittisch-hom. 120.
Correspondenzen 8. 15. 40. 47. 112.
Cornea, warzenähnl. Erkrankung der ghlt d. Arsen 155.
Croton gg. Ekzema rubrum 80.
— gg. chron. Diarrhöe 87.

Darwin's Versuche mit phosphorsaurem Ammoniak 14.
Darmkanal, chron. Ulceration des ghlt d. Graph. 71.
Drei seltene Krankheitsgeschichten 46. 50. 59. 65.
Dioscorea b. Kolik 200.
Depressionserscheinungen des Gehirns, dgg. Zinc. 102.
Delirium tremens, dgg. Stramonium 133.
Diabetes mellitus ghlt u. gbssrt durch Arsen 102.
— — dgg. Lact. acid. 119.
Durchfall ghlt d. Arsen 52. 100. 101. 135. 142. 198. 199.
— mit Erbrechen ghlt d. Arsen 143. 189.
— mit Abzehrung ghlt d. Arsen 85.
—, schleimiger, mit Brennen am After ghlt d. Arsen 134.
—, chron., dgg. Croton tigl. 87.
—, dgg. Mercur 31.
—, dgg. Rumex crisp. 55.
Dysenterie ghlt d. Arsen 150.

Einladung zur Generalversammlung d. Hom. C.-V.'s Deuschlands in Budapest 9. 17. 25.
— zur Versammlung d. hom. Aerzte Rheinlands u. Westphalens 9. 17. 25.
Eingesendet 144.
Ekzem, dgg. Graph. 63.
—, dgg. Cantharis 80.
— rubrum, dgg. Groton 80.
Emphysem ghlt d. Naphthalin 143.
— u. Naphthalin 201.
Endarteriitis deformans mit nachfolgendem Aneurysma dissecans der Aorta 65.
Enuresis diurma ghlt d. Ferrum met. 87.
Entgegnung auf Dr. H. Goullon's jun. Besprechung der Therapeutics of Diphtheritis 191.
Entwickelungsgeschichte, zur innern d. Homöopathie 4. 21. 29. 35. 44. 57.
Epilepsie, künstl. Erzeugung der 55.
Erbrechen der Schwangern, dgg. Erweiterung des Muttermundes 79.
— mit Durchfall ghlt d. Arsen 143. 189.
Erfahrungen über einige neue Mittel 192. 199.
—, klinische, seltener Art 45.
Erklärung 136.
Erweiterung des Muttermundes gg. Erbrechen der Schwangern 79.
Eucalyptus u. Krebs 206.
— gg. Magenkrebs 207.
— gg. Uteruskrebs 207.
— gg. Cancroid 207.
Exanthem, pustulöses ghlt d. Arsen 76. 156.

Fahrpreisermässigungen nach Pest 40.
Febris interm. quotidiana ghlt d. Arsen 116.
— — tertiana ghlt d. Arsen 108. 150. 157. 189.
— — quartana ghlt d. Arsen 117. 150.
Ferr. phosphor. hlt Gelenkrheumatismus 87.
— met. hlt Enuresis diurna 87.
Fieber, gastrische, dgg. Baptisia 192.
—, typhöses, dgg. Cimicifuga 192.
Fluor albus 164.
— —, seine Ursachen 164.
Fuchsin, das, ein neues Mittel gegen Albuminurie 207.
Fussgeschwür, ghlt d. Arsen 172.

Gemmen u. Folien, therapeutische 1. 11. 19. 25. 33. 42. 49. 177. 185.
Gebärmutterblutungen, dgg. heisse Wassereinspritzungen 68.
Gelseminum u. Baptisia, Vergleich von 159. 168. 176. 183.
—, Hauptmittel b. Kindbettfiebern 199.
— — gg. Neuralgien zarter Frauen 200.
— —, zur Erweiterung des Os uteri 200.
Gelbsucht ghlt d. Podophyllum 200.
—, dgg. Jod 64.

Gelenkrheumatismus ghlt d. Ferrum phosph. 87.
Geschwulst ghlt d. Arsen 53.
—, cancröse ghlt d. Hydrast canad. 71.
Geschwülste, multiple d. Abdomen ghlt d. Lapis albus 190.
Geschwüre ghlt d. Arsen 76.
Glonoin, seine patholog. u. therapeut. Eigenschaften 127.
Gliederschmerzen mit Geschwulst ghlt d. Arsen 61.
Graph. gg. Ekzem 63.
— — gg. chron. Ulceration des Darmkanals 71.
— — gg. Amenorrhöe 199.

Halbbäder gg. echte Blattern 67.
Hamamelis ist hämostat. Mittel 200.
— hlt varicöse Venen 200.
Harngries, dgg. Arsen 85.
Harnbeschwerden ghlt d. Arsen 100.
Hausmann's letzte Stunden und Worte 24.
Hämorrhoidalknoten mit Purpura ghlt d. Arsen 150.
Hämorrhoiden, dgg. Collinsonia 192.
Helonias dioica, Prüfung v. 151. 158. 167. 175.
— — ist Uterin-Tonicum 200.
— — gg. wässrige Leukorrhöe 200.
— gg. Prolapsus uteri 200.
Hecla lava gg. Zahnleiden 63.
Heilung d. Calcarea 191.
Herzleiden m. Asthma bssrt Arsen 101.
Herzklopfen, nerv., dgg. Cact. grandifl. 200.
Herzvergrösserung und Klappenfehler, die Folgen von gbssrt d. Ars. 189.
Hirnparalyse b. Scharlach ghlt d. Zinc. 102.
Homöopathie u. Pathologie 193.
Husten, dgg. Rumex crispus 55.
Hüftgelenk, Entzündung i. rechten 141.
Hydrops ascites ghlt d. Arsen 77.
— nach Scharlach ghlt d. Arsen 85.
Hyperic. perforat. gg. Carcerat. der Nerven 8.
Hydrast. canadens. bssrt cancröse Geschwulst 71.
Hysterie u. nervöse Prostration, dgg. Moschus 39.
Hymen imperforat., Operation d. 172.

Impetigo, dgg. Merc. corros. 31.
— figurata, dgg. Viola tricolor 128.

Jaborandi gg. Nachtschweisse 79.
Jod gg. Gelbsucht 64.
— gg. Pankreaserkrankung 31.
— Tct. fort., Tuschiren m. gg. Scheidenvorfall 172.
— im Wechsel mit Merc. gg. Pankreaserkrankungen 31.
Journalauszüge 8. 32. 38. 55. 87. 95. 119. 127.
—, Condurangho 152.

Katarrhal. Husten dgg. Merc. 31.
Kinderfieber, dgg. Gelseminum 200.
Klappenfehler und Herzvergrösserung, die Folgen von gbssrt d. Arsen 189.
Klinische Erfahrungen seltener Art 45.
Klinische Fälle 8. 32. 38. 55.
Knochenentzündung, dgg. Symphytum 63.
Kolik, dgg. Dioscorea 200.
— mit Diarrhöe ghlt d. Arsen 60.
Kopfschmerz, dgg. Niccol. sulph. 32.
—, dgg. Iris versicolor 200.
—, intermittirend. ghlt d. Arsen 198.
Krankheitsgeschichten, drei seltene, leider keine Heilungsgeschichten 48. 50. 59. 65.
Krämpfe, dgg. Amyl. nitric. 199.
Krebs u. Eucalyptus 206.
Krebsartiges Geschwür ghlt d. Arsen 183.
Künstliche Erzeugung d. Epilepsie 55.

Lact. acid. gg. Diabetes mellitus 119.
Lachesis gg. Tetanus traumat. 39.
— gg. Scarlatina 79.
Lapis albus hlt multiple Geschwülste des Abdomen 190.
Laryngoskopischer Apparat 172.
Leberkrankheiten, chronische, dgg. Podophyllum 200.
—, dgg. Merc. 31.
Leberthran gg. chron. Ulceration des Darmkanals 71.
Letzte Erklärung 208.
Leukorrhöe, wässrige, dgg. Helon. 200.
Literatur, die hom. in Italien 6.

Mahnruf an die Jünger Hahnemann's 124. 131. 139.
Magenkrebs, dgg. Eucalyptus 207.
Marum verum gg. Psoriasis dorsal. 72.
Mauke der Pferde, Wirkung der Thuja bei der 207.
Melancholie ghlt d. Arsen 92. 100. 135.
Mercur, Anwendung b. Erkrankungen der Organe u. Gewebe 23.
— vivus hlt Aphasia completa 45.
— im Wechsel mit Jod gg. Pankreaserkrankungen 31.
— gg. Leberkrankheiten 31.
— gg. Diarrhöe 31.
— gg. Rheumatismen 31.
— corrosiv. gg. skrophulöse Augenentzündung 31.
— — gg. Nephritis 31.
— — gg. Peritonitis 31.
— — gg. Impetigo Capitis 31.
— solub. gg. Psoriasis der Hände 31.
— — gg. Fliessschnupfen 31.
— — gg. katarrhal. Husten 31.
Migräne, dgg. Stannum 95.
Milchzucker, über, u. einiges Andere 120.
Mittheilungen aus der Praxis 5.
Morbus Brightii, dgg. Plumbum 95.
Moschus gg. Hysterie u. nerv. Prostration 39.
Morphiumsucht, zur 75. 83.
Musterapotheke, Bericht üb. die Fortschritte einer hom., in Berlin 147.

Nabelgeschwulst ghlt d. Thuja 6.
Nachruf an Prof. Hausmann 24.
Nachruf 16. 24.
Nachricht, unangenehme 143.
Nasengeschwür ghlt d. Arsen 183.
Nachtschweisse, dgg. Jaborandi 79.
Naphthalin, das 143.
— hlt Emphysem 143.
— u. Emphysem 201.
Nephritis, dgg. Merc. corros. 31.
—, dgg. Arsen 77.
Nervenmittel ist Cimicifuga 192.
Neuralgien zarter Frauen, dgg. Gelseminum 200.
Neuralgie ghlt d. Arsen 101.
Nekrolog von Dr. Schweikert 135.
Nicol. sulph. gg. Kopfschmerz 32.
Niederlassung 168.
Nierenkolik ghlt d. Arsen 85.
—, dgg. Berberis vulg. 95.
Notiz, zur Centralvereinsversammlung in Pest betreff. 48.
Notizen 8. 15. 24. 32. 48. 50. 88. 96. 112. 168. 176. 184.

Oophoritis traumatica ghlt d. Ars. 61.
Ophthalmia interm. ghlt d. Arsen 117.

Os uteri, Erweiterung des, durch Gelseminum 200.
Otitis media, dgg. Pulsatilla u. Tellur. 63.

Pathologie u. Homöopathie 193.
Pankreaserkrankung, dgg. Merc. 31.
—, dgg. Jod 31.
Paralysis, beginnende ghlt d. Arg. u. Plumbum 39.
Peritonitis, dgg. Merc. corrosiv. 31.
Petition u. Resolution d. Rechtsschutzvereins Berliner Aerzte 172.
Phytolacca gg. Rheumatismus 200.
Picric. acid. gg. progressive Bewegungsataxie 37.
— — -Symptome 37.
Pityriasis dgg. Calc. ostr. 80.
Pilztheorie u. Homöopathie 2. 12. 20. 27. 34.
Platina, Wirkung seine 70.
Pleuritisches Exsudat ghlt d. Ars. 77.
Plumbum, Wirkung seine 71. 94.
— hlt beginnende Paralysis 39.
— gg. Morbus Brightii 95.
Pneumonie, zur croupösen 173. 181.
Podophyllum gg. chron. Leberkrankheiten 200.
— hlt Gelbsucht 200.
Prostration, nervöse u. Hysterie, dgg. Moschus 39.
Poliklinik zu Leipzig, Tabellar. Uebersicht d. im Jahre 1875 behandelten Krankheitsfälle 105.
Protokollarischer Bericht über die zu Budapest abgeh. 44. Generalversamml. des Hom. C.-V.'s Deutschl. 81. 89. 97. 113. 121. 129. 137. 145.
Prolapsus uteri et vaginae, dgg. Stannum 95.
— vaginae, dgg. Tuschiren mit Tinct. Jodi fort. 172.
Psoriasis dors. ghlt d. Teucrium mar. 71.
—, dgg. Merc. solub. 31.
Puerperal-Eclampsie, dgg. Veratr. virid. 200.
Pulsatilla hlt Trübsinn 5.
— gg. Otitis media 63.
Purpura mit Hämorrhoidalknoten ghlt d. Arsen 150.

Rheumatismus, dgg. Ruta 32.
—, dgg. Merc. 31.
—, dgg. Phytolacca 200.
Rumex crispus gg. Diarrhöe 55.
Rumex crispus gg. Husten 55. 200.
Ruta gg. Rheumatismus 32.

Scarlatina, dgg. Laches. 19.
—, dgg. Sulph. 79.
—, dgg. Ailanthus 79.
—, dgg. Arsen 85.
Scrophulöse Leiden, dgg. Aepfelwein 141.
Scheidenvorfall d. vord. Wand gbssrt d. Tuschiren mit Tinct. Jod. fort. 172.
Schnupfen mit ätzendem Ausfluss ghlt d. Arsen 155.
Sitzungsbericht des Vereins homöop. Aerzte in Berlin 30. 140. 164. 172. 205.
Sitzung, aus einer, des hom. Vereins für Flandern 165. 189.
Stannum, Wirkung von 95.
— gg. Migräne 95.
— gg. chron. Bronchialaffectionen 95.
— gg. Prolapsus uteri et vaginae 95.
Stramonium gg. Delirium tremens 133.
Statistisches aus Amerika 24.
Sulphur gg. Scarlatina 79.
Supraorbitalneuralgie ghlt d. Ars. 101.
Symphyt. gg. Knochenentzündung 63.
Syphilis ghlt d. niedere Potenzen 6.
— ghlt d. Aurum 191.

Telegramm, d. C.-V.'s-Versammlung in Pest betr. 57.
Tellur. gg. Otitis media 63.
Tetanus traumat., dgg. Lachesis 39.
— ghlt d. Amylnitrit 53.
Teucrium mar. hlt Psoriasis dors. 72.
Therapeutische Gemmen u. Folien 1. 11. 19. 25. 33. 42. 49. 177. 185.
The World's Homoeop. Convention 56. 64. 72.
Thuja gg. Nabelgeschwulst 6.
—, Wirkung der bei der Mauke der Pferde 207.
Toast des Dr. Mandello am Abend des 9. Aug. im Hotel Hungaria 87.
— des Dr. Schlesinger am 10. Aug. beim Festbankett in Pest 96.
— des Dr. v. Balogh auf der Margaretheninsel am 10. Aug. 104.
— des Dr. J. Kafka am 10. August auf der Margaretheninsel 112.
Toaste, Nachtrag einiger, b. Festdiner am 10. Aug. auf der Margaretheninsel 160.
Todesanzeigen 15. 24. 56. 96. 168. 184.
Todesanzeige u. Nachruf
Tropenfiebermittel ist Veratr. virid. 200.
Trübsinn ghlt d. Pulsat. 5.
Tuberculose gbssrt d. Arsen 199.
Tumor albus 140.
Typhus ghlt d. Arsen 157.

Uebersicht, tabellarische, der im Jahr 1875 in der Poliklinik zu Leipzig behandelten Krankheitsfälle 105.
Uebersiedelung 176.
Ulceration, chron. des Darmkanals ghlt d. Graph. u. Leberthran 71.
Unterschenkelgeschwüre ghlt d. Arsen 183.
Uranium, Wirkung von 102.
Uteruskrebs, dgg. Eucalyptus 207.
Uterusmangel 172.
Uterin-Tonicum ist Helonias 200.
Uterusprolapsus dgg. Helonias 200.

Vaginalöffnung, fehlende 172.
Vaginalsack völlig geschlossener 172.
Vaginitis 164. 205.
—, Therapie der 205.
—, Ursachen der 164.
Vereins-Apotheke, Berliner homöopathische 31.
Verfettung u. Ruptur des Herzens 59.
Varicöse Venen ghlt d. Hamamelis 200.
Veratrum viride, Fiebermittel in den Tropen 200.
— — gg. Puerperal-Eclampsie 200.
Viola tricol. gg. Impetigo figurata 128.
Vorträge, öffentl., üb. Homöopathie, v. A. Imbert-Gourbeyre, deutsch v. Schärer 163. 169. 179. 187. 196. 203.

Warzenbildung auf der Cornea ghlt d. Arsen 155.
Wassereinspritzungen, heisse b. Gebärmutterblutungen 68.
Wassersucht, allgemeine ghlt d. Arsen 76.
— mit Dyspnöe u. Erbrechen ghlt d. Arsen 92.

Zahnleiden, dgg. Hekla lava 63.
Zincum, seine Wirkung 102.
—, Heilmittel b. Depressionserscheinungen des Gehirns 102.
— hlt Hirnparalyse b. Scharlach 102.
—, empfohlen b. Cardialgie nervöser Frauen 102.
— hlt Atrophie ohne Schwindsucht 103.
Zungengeschwür ghlt d. Arsen 76.

NAMENREGISTER.

Argenti 109.
Ameke 140. 205.

Bakody 24. 42. 57. 81. 89. 144. 160. 163.
Balogh 81. 104.
Baumgärtner's Buchhandlung 64.
Bojanus 80.
Brück 81.
Burkhard 30. 136. 140. 164. 184. 205.
Bürckner 57.

Curtis 55.

Darwin 14.
Dudits 81.
Dewenter 140.

Fischer 5. 8. 16. 24. 30. 89. 140. 164. 205.
Flemming 81.

Gain 81.
Gerstel 2. 12. 20. 27. 34. 81.
Goldmann 81. 113.
Goullon sen. 124. 131. 140. 184.
Goullon jun. 80. 109. 117. 125. 152. 165. 189.
Grauvogl 1. 11. 19. 25. 33. 42. 49. 143. 177. 185. 201.
Grätz 30.
Gross 81.
Gulyás 81.

Hansen 15.
Haupt 81.
Hausmann 8. 15 †. 16. 24.
Hausmann 81. 89. 113.
Haslinger 81.
Hencke 52. 60. 76. 85. 92. 100. 107. 116. 134. 142. 149. 155. 183. 189. 198.
Hering 144.
Hiller 30.
Hirsch 81.
Holzhausen 32.
Hoor 81.
Holcombe 38. 71.
Huber 6. 23. 31. 70. 80. 94. 102.

Imbert-Gourbeyre 163. 169. 179. 187. 196. 198.

Jakoby 140.
Jones 151. 158. 167. 175.

Kaczkovsky 81.
Kafka sen. 9. 17. 42. 45. 56. 57. 73. 80. 81. 86. 92. 112. 114. 121. 129. 160. 173. 181. 194.
Kafka jun. 86. 93.
Kerény 81.
Keghel 173. 181.
Kisch 86. 93.
Kohant 81.
Klauber 168.
Kleinschmidt † 56.
Kunkel 207.

Landesen † 96.
Larisch 81.
Liedbeck † 184.
Lilienthal 48. 56. 64. 72. 87.
Lindner 15.
Lorbacher 3. 21. 29. 35. 44. 57. 144.
Lissau 81. 160.

Magdeburg † 168.
Mandello 48. 81. 87.
Mayländer 30. 140. 164. 205.
Mazegger † 24.
Miller 159. 168. 176. 183.
Mossa 85. 133.
Müller, Cl. 24. 40. 42. 80. 81. 89. 113.
Müller 32.

Nankiwell 32. 71.
Newton 95.
Novodny 81.

Oehme 24. 37. 40. 63. 78. 117. 125. 144. 191. 199.

Puhlmann 103. 110. 184.
Pröll 88.

Richald 191.
Richards 72. 87. 128.
Rössel 66. 96 †.
Ruddock 80. 127.
Rückert 32. 144.

Salinger 56.
Schärer 163. 169. 179. 187. 196. 203.
Scheglmann 15.
Schirks 168.
Schlesinger 81. 89. 96. 163.
Schneider 88.
Schüssler 16. 157. 168.
Schwabe 40. 48. 56. 80. 81. 120.
Schweikert 96.
Schweikert J. † 135.
Schubert 176. 184. 200.
Seward 104.
Sircar 39.
Small 8. 32. 39. 55.
Soenens 190.
Sorge 14. 30. 40. 54. 61. 68. 77. 140. 147. 164. 184. 207.
Speer, Wittwe 208.
Spuller 81.
Stens 9. 18. 25.
Stern 81.
Sulzer 30. 140. 164. 172. 205.
Szontagh 8. 15. 42. 46. 50. 59. 65. 81. 137. 145. 153. 161.

Täschner & Co. 32. 88.
Träger 30. 81. 140. 164. 205.
Tritschler 10. 40. 48.

Vezekényi 81.

Walz 30. 81. 140.
Wells 78.
Weil 30. 140. 164. 205.
Whittemore 119.
Westphal 55.
Windelband 68. 136. 140. 164. 184. 205.

Zöppritz 15.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.